

Wird Bezirksgrundstück an Sportverein verschleudert?

Der CDU-Bürgermeister will das letzte unbebaute Feld an der Döppler Benschallee weit unter dem Preis für Bauland an den Tennis- und Hockeyverein „Zehlendorfer Wespen“ verkaufen. Während die CDU den WUB-Finanzstadtrat abwählte, weil er angeblich ein Bezirksgrundstück unter dem Verkehrswert veräußerte, räumt sie dem Sportverein trotz leerer Kassen im Land Berlin schamlos Sonderkonditionen ein. Eine Verkehrswertermittlung sei nicht erforderlich, weil es sich nicht um normales Bauland handle, erklärte der Bürgermeister auf Nachfrage der WUB. Der Verein diene gemeinnützigen Zwecken. Daß dieser gleichzeitig seinen gut funktionierenden Sportbetrieb in der Roonstraße einstellen und sein Grundstück meistbietend an einen privaten Wohnungsbauherrn verkaufen will, interessiert das Bezirksamt nicht.

Gleichzeitig schneidert die Bauabteilung den Bebauungsplan allein auf die Bedürfnisse der „Zehlendorfer Wespen“ zu, ohne daß sie das Grundstück - entgegen einem Beschluß der BVV - ausschreiben läßt. Andere Bewerber haben keine Chance, auch wenn sie möglicherweise mehr für das Grundstück bieten würden. Kann sich das Land Berlin das noch leisten?

Einwände gegen Vereins-sportplatz abgebugelt

Die Bauabteilung hat zu Einwänden gegen den Vereinssportplatz der „Wespen“ an der Benschallee Stellung genommen. Von seinen Plänen ist es dabei nicht abgerückt.

- Die Polizei hatte Einwände wegen zu weniger Parkplätze bei Sportbetrieb. Das Bezirksamt plant daher, entlang der Benschallee 40 Stellplätze anzulegen; ein teures Geschenk für die „Wespen“! Eine Schlange parkender Autos würde die viel gepriesene Sichtbeziehung zwischen dem Sportgelände und der Kleingartenkolonie unterbrechen.

Das Amt verweist auch auf die 20 Parkplätze, die in der Kleingartenkolonie entstehen sollen (der Verein braucht auf dem für ihn vorgesehenen Gelände nur 20 Behindertenparkplätze anzulegen).

Parkplatzsuchende Sportler werden nicht nur diese Parkplätze, sondern auch die in den umliegenden Wohnstraßen heimsuchen. Von Landschaftsgestaltung im Naturraum Düppel dürfte keine Rede mehr sein.

- Der Bund Naturschutz forderte die Errichtung eines 30 m breiten Gehörsstreifens entlang der Bahntrasse. Das Bezirksamt will darauf hin „immerhin“ 15 statt 10 m von der Vegetation erhalten, dafür aber den als Grünzug gepriesenen Weg zwischen den Sportplätzen noch schmaler machen.

- Das Umweltamt, selbst Teil der Bauabteilung, schlug eine für die Allgemeinheit zugängliche und mit weniger Lärmbelästigung verbundene Sportnutzung vor (z.B. einen Trimm-Dich-Pfad, einen Jogging-Parcours oder Ergänzungen des Radwegenetzes). Das Stadtplanungsamt antwortete lapidar, dies sei mit den Zielen und Zwecken des Bebauungsplanes nicht vereinbar. Außerdem werde keine Sportnutzung nach 22 Uhr (!) zugelassen. Die zu erwartende Lichtemission in die angrenzenden Wohnungen und Kleingärten überschreite nicht die zulässigen Grenzwerte.

So einfach ist das, wenn es dem Amt darum geht, das letzte freie Stück Landschaft im Südwesten Zehlendorfs für einen Sportverein zu verbauen. Die 2000 Unterschriften gegen den neuen Sportplatz interessieren das Amt nicht.

Jürgen Hübner-Kosney

Preisausschreiben der WUB

Die Verwaltungsreform kommt! Die Senatskanzlei hat bereits von der Verwaltungshochschule Speyer einen Preis bekommen. Wer uns den folgenden Satz aus der Begründung der Preisrichter erklärt, erhält nun von uns eine große Tüte Bubble-Gum (der Rechtsweg ist ausgeschlossen):

„Die Senatskanzlei Berlin hat innerhalb ihres Reformprozesses - vor dem Hintergrund der allgemeinen Berliner Reformansätze - eigenständige Ergebnisse erzielt. Besonders hervorzuheben ist das Wagnis der Übertragung von Grundprinzipien des neuen Steuerungsmodells auf die Senatskanzlei-Ebene, wobei vor allem die Umsetzung des Instruments der Zielvereinbarung als besonders innovativ zu beurteilen ist.“